

Alle Unionsrepubliken, alle Gebiete - unseres - Landes nahmen aktiven Anteil an der Neulanderschließung. Das Neuland wurde zu einer wahren Schule der internationalen Erziehung, in der sich Vertreter aller Völker unseres Landes mit ihren Weisheiten der Ackerbaukultur, mit ihren Arbeitserfahrungen, mit ihrem Siegesdrang zusammenfanden.

(Aus der Rede des Genossen L. I. Breshnew).

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHISTAN“

Er erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Sonnabend, 16. März 1974

Nr. 53-54 (2 121-2 122) 9. Jahrgang

Preis 3 Kopeken

GRÜSST ER P ARTEI UND DES VOLKES

Festsitzung in Alma-Ata anlässlich des 20jährigen Jubiläums der Neulanderschließung

In die Geschichte unserer Heimat, in die Chronik der hervorragenden Taten des Sowjetvolkes ist die heldenhafte Epoche der Erschließung des Neulands und Brachlands auf immer eingegangen.

In Alma-Ata, im Lenin-Palast, fand am 15. März eine Festsitzung der Partei, Sowjet- und Landwirtschaftsorgane unter Beteiligung der Vertreter der Produktion und Vertreter der gesellschaftlichen Organisationen Kasachstans statt, die dem 20jährigen Jubiläum der Erschließung des Neulands gewidmet war.

Die Versammelten begrüßten mit langanhaltendem Beifall die Genossen L. I. Breshnew, A. A. Gertschko, D. A. Kunajew, W. W. Schtscherbik, P. M. Maschero, S. R. Raschidow, G. W. Romanow, S. S. Solomenzew. Zusammen mit ihnen nahmen die Plätze im Präsidium ein: Erster Sekretär des ZK der KP Moldawiens I. I. Bodjul, Erster Sekretär des ZK der KP Kirgisiens T. Ussubajew, Erster Sekretär des ZK der KP Tadschikistans D. R. Assulow, Erster Sekretär des ZK der KP Turkmenistans M. G. Gapurov, Mitglied des ZK der KPDSU

G. E. Zukanow, Erster Sekretär des ZK des Leninischen Kommunistischen Zentralkomitees der Sowjetunion E. M. Tjashelnikow, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. B. Nijasbekow, Vorsitzender des Ministerrats der Republik W. A. Aschimow, andere leitende Persönlichkeiten der Republik, Erste Sekretär der Regions- und Gebietspartei-Komitees, die zur Feierlichkeit angemahnt sind.

Die Teilnehmer der feierlichen Sitzung wählten unter stürmischem Beifall einmütig das Ehrenpräsidium im Bestand des Politbüros des ZK der KPDSU mit dem Generalsekretär des Zentralkomitees der KPDSU L. I. Breshnew an der Spitze.

Die feierliche Sitzung wurde mit einer Rede vom Mitglied des Politbüros des ZK der KPDSU, Ersten Sekretär des ZK der Kasachischen SSR, D. A. Kunajew eröffnet.

Die Rede des Genossen D. A. Kunajew wird demnächst durch den Beifall unterbrochen. Die Festsitzung wird als eröffnet erklärt. Es ertönen

die Staatsymmen der Sowjetunion und der Kasachischen SSR.

Das Wort wird dem Generalsekretär des ZK der KPDSU, Genossen L. I. Breshnew, erteilt.

Im Saal bricht eine stürmische Ovation aus. Alle erheben sich. Es ertönen Rufe: „Ruhm der KPDSU!“, „Dem Leninischen Zentralkomitee — Ruhm!“, „Hurra!“

Die Rede des Genossen L. I. Breshnew wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört und wiederholt durch stürmisches, langanhaltendes Beifall unterbrochen. Die Schlussworte der Rede nahmen die Teilnehmer der Sitzung im Stehen mit lebhafter Ovation auf. Die Versammelten skandierten: „Ruhm der KPDSU!“, „Dem Sowjetvolk — Ruhm!“, „Den Neulandbezügern — Ruhm!“, „Hurra!“

Auf der Festsitzung traten auf: Erster Sekretär des Kustanajer Gebietskomitees der KP Kasachstans A. M. Borodin, Stellvertreter

Vorsitzender des Vollzugskomitees des Moskauer Stadtsowjets A. K. Melitschenko, Erster Sekretär des Kokschetawer Gebietskomitees der KP Kasachstans, Held der sozialistischen Arbeit E. N. Auelbekow, Kandidat des Politbüros des ZK der KPDSU, Erster Sekretär des Ingingrader Gebietskomitees der KPDSU G. W. Romanow, Brigadier der Traktoren-Feldabrigade des Sowchos „Schutski“, Gebiet Zelino, Held der sozialistischen Arbeit M. J. Dowshnik, Kandidat des Politbüros des ZK der KPDSU, Vorsitzender des Ministerrats der RSFSR, M. S. Solomenzew, Direktor des Sowchos „Sjehlesnodroschny“, Gebiet Turgaj, J. K. Gordusow, Mitglied des Politbüros des ZK der KPDSU, Erster Sekretär des ZK der KP der Ukraine W. W. Schtscherbik, Erster Sekretär des Zelinoograder Gebietskomitees der KP Kasachstans, Held der sozialistischen Arbeit, N. J. Krutschina, Kandidat des Politbüros des ZK der KPDSU, Erster Sekretär des ZK der KP Usbekistans Sch. R. Raschidow, Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR, Brigadier der Komsomolzen- und Jugend-Schaf-

zuchtbrigade des Sowchos „Karakol“, Gebiet Semipalatsk, B. Temirbajew, Erster Sekretär des Orenburger Gebietskomitees der KPDSU A. W. Kowalenko, Erster Sekretär des Turgajer Gebietskomitees der KP Kasachstans, Held der sozialistischen Arbeit, S. K. Kuschnow, Erster Sekretär des ZK des Komsomol der Sowjetunion J. M. Tjashelnikow, Erster Sekretär des Altajer Regionskomitees der KPDSU A. W. Georgijew, Erster Sekretär des Nordkasachstaner Gebietskomitees der KP Kasachstans W. P. Demidzenko, Traktoristin des Sowchos „Charkowski“, Gebiet Kustanai, K. B. Donenbajewa.

Mit dem Schlusswort trat das Mitglied des Politbüros des ZK der KPDSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans, D. A. Kunajew, auf.

Mit großer Begeisterung nahmen die Teilnehmer der Festsitzung ein Größschreiben an das Zentralkomitee der KPDSU als Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, den Minister der UdSSR an.

(TASS)

Rede des Genossen D. A. KUNAJEW

Lieber Leonid Iljitsch! Liebe Genossen! Zusammen mit allen Republikanern unseres Landes begeht Sowjetkasachstan heute ein besonderes Fest, das jedem Sowjetmenschen, jeder unserer Republikaner, der ganzen Bruderfamilie der Völker des großen Sowjetlandes nah und teuer ist.

Vor 20 Jahren begann nach dem Willen der Kommunistischen Partei, durch die heroische Arbeit der Sowjetmenschen eine der größten Erneuerungen unserer Zeit — die Erschließung von Neuland und Brachland — eine ruhmvolle Epoche in der Geschichte unserer geliebten Heimat.

Und heute, da das ganze Sowjetvolk die historischen Bestimmungen des XXIV. Parteitags der KPDSU mit Elan ins Leben umsetzt, ist dieser bedeutsame Meilenstein für alle besonders sichtbar.

Gestatten Sie mir, in dieser feierlichen und denkwürdigen Stunde im Namen aller Neulanderschließler dem Zentralkomitee der KPDSU, dem Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und dem Ministerrat der UdSSR für die Begrüßung an die Werktätigen des Neulands, für die hohe Einschätzung ihrer Arbeit, die uns zu neuen Erfolgen inspiriert, aufs wärmste zu danken.

Die Zeit wird vergehen, nie wird jedoch die legendäre Größe, die im Gedächtnis des Volkes erlöschen, das vor zwanzig denkwürdigen Jahren dazu seine besten Söhne und Töchter entsandt hat.

Die Arbeitsbiographie und das ganze Leben vieler von ihnen — Mechanistoren und Agronomen, Viehzüchter, Bauarbeiter, Ingenieure und Lehrer, Wirtschaftler und Parteifunktionäre — Menschen aller Altersstufen und der verschiedensten Berufe — sind besonders fest mit der großen Sache verbunden, deren Name erhaben und heroisch ist — erschlossens Neuland.

Urteilen Sie selbst: allein in Kasachstan wurden in kurzer Frist über 25 Millionen Hektar Ländereinheiten erschlossen, die Jahrhundertlang brachgelegen hatten.

Solche Maßstäbe hätte die Republik in ihrer ganzen Geschichte nicht gekannt.

Das erschlossene Neuland machte sich hundertfach bezahlt. Es ließ im Osten des Landes eine neue große Getreide- und Viehzucht schaffen, den Wohlstand der Werktätigen heben, die wirtschaftliche und Verteidigungsmacht der sozialistischen Heimat verstärken.

Und das alles gab das Neuland her!

Die heldenhafte Neulandepoche ist für immer zu einem unvergänglichen Symbol der Freundschaft, Brüderlichkeit und Einigung der Sowjetvölker, zu einer Schule der internationalen Arbeitserziehung der Sowjetjugend, zu einem unumstößlichen Beweiss für die Weitsicht der Agrarpolitik der Kommunistischen Partei, der Partei des großen Lenin geworden.

Das Neuland brach die Seelen der Menschen tief um, pflanzte in jedem von ihnen und erzog ihnen die schöne Eigenschaft der Arbeitsliebe, des wahren Kollektivismus, der Ergebnisse der gemeinsamen Sache an.

Eine besondere Ehre ist für uns heute das Beisein des hervorragenden Funktionärs unserer Partei und unseres Staates, der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, Generalsekretärs des ZK der KPDSU, Leonid Iljitsch Breshnew, auf unserer Feier.

Jeder bei uns verehrt Leonid Iljitsch aufrichtig. Die Kasachstaner haben einen besonderen Anlaß zu dieser Verehrung, der buchstäblich durch jedes Jahr der bewegenden Neulandepoche, durch jedes Jahr des stürmischen Wachstums unserer Republik überzeugend bestätigt worden ist.

In den denkwürdigen Jahren der Neulanderschließung hat Leonid Iljitsch das Zentralkomitee der KP Kasachstans geleitet, und wir wissen gut, wieviel Kraft, Mühe und Energie Leonid Iljitsch persönlich dem Neuland gewidmet hat.

Zahlreiche Briefe, eigenartige Erinnerungen gleich, laufen in diesen Tagen in den Parteikomitees ein. Darin schreiben die Veteranen des Neulands — Parteifunktionäre, berühmte Mechanistoren, Leiter unvergesslicher Jahre, Spezialisten der Landwirtschaft — mit kolossaler Liebe und Wärme über ihre Begegnungen mit Leonid Iljitsch, über seine Schlichtheit und Freundlichkeit, über sein herzliches Verhalten zu den Arbeitsergebnissen, über die ihm eigene parteiliche Prinzipienverwe, über sein anspruchsvolles Wesen, Unldsamkeit gegenüber Konseratismus, über seine hervorragenden organisatorischen Fähigkeiten und das wahrhaft schöpferische Herangehen an die Lösung der Aufgaben der Partei gestellten Aufgaben.

Man denkt jetzt darüber nach und lest unwillkürlich mit neuer Empfindung den Brief Wladimir Iljitsch Lenins vom 20. Januar 1918, in dem er dem Petrograder Sowjet empfahl, den ersten Neulandbezügern, die nach Oskaschstan führen, „bei der Wahl eines erfahrenen Praktikers und Organizers“ beilühlich zu sein.

Für unsere Republik ist Leonid Iljitsch in der Tat zu solch einem erfahrenen Organizer geworden. Die kolossalen Erfahrungen, die Wahrheit bolschewistische Schwung, das Vermögen, das Volk um das ZK und die ganze Partei zusammenzuschließen — durch all das hat sich Leonid Iljitsch sowohl bei den Werktätigen als im Lenins Land so weit über seine Grenzen hinaus ein verdienten Ansehen erworben.

Das Neuland, dessen Erschließung Leonid Iljitsch viel Kraft

und Mühe hingegeben hat, ist zu einem zweiten Namen Sowjetkasachstans geworden.

Es hat nicht nur die unberühmlichen Werten der kasachischen Steppen zu neuem Leben erweckt. Es hat das Antlitz der ganzen Republik von Grund umgewandelt, und ihren ungestümen Aufschwung zu neuen Gipfeln beschleunigt.

Das erschlossene Neuland ist nicht nur Getreide, Was ist ein stürmisches Wachstum der vielzweigigen Industrie. Das sind Dutzende neuer moderner Städte, Hunderte Arbeiter-siedlungen. Das sind unikale Bergwerke und Tagebaue, Kanäle und Wasserleitungen. Das ist ein erhabenes Bild von Bauvorhaben, ein Bild des niedragewonnenen Aufschwungs und Aufblühens aller Lebensbereiche. Neuland, das sind treffliche Menschen, das sind die bewegenden Realitäten unserer Gegenwart und die beeindruckenden Perspektiven unserer Zukunft.

Ich werde nicht feilgehen, wenn ich behaupte, daß das Neuland zu einem zweiten Namen unserer ganzen vortrefflichen Zeit geworden ist. Ohne das urbar gemachte und erschlossene Neuland kann es kein vollständiges Bild der sozialistischen Epoche mehr geben, wie es dieses auch nicht ohne den großen Kampf und die großen Siege der Leninischen Nationalitätspolitik geben kann.

Schon in den allerersten Tagen wurde allerorts eine große politische und organisatorische Arbeit entfaltet.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans, die Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees, die Sowjet- und die Landwirtschaftsorgane hatten mit Hilfe der Wissenschaftler und schleute Dutzende Millionen Hektar nutzbaren Ackerlandes zu bestichtigen, Hunderte neue Sowchos zu gründen, Technik zu empfangen, leitende Kräfte zu wählen und zu verteilen, die Praktiker und Organizers häuslich unterzubringen.

Es ist nochmals zu betonen, Genossen, daß all diese schwierige und vielseitige Arbeit von dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans unter der unmittelbaren Führung Leonid Iljitsch Breshnews geleistet wurde.

Und ich muß sagen, daß die Neulandzonen unter der Führung Leonid Iljitsch nicht umhin den Oberbefeehlhaber der Neulandpioniere nennen und sich — seine Regimentskameraden auf dem Neuland.

Hier in diesem Saal sind viele Veteranen des Neulands anwesend. Dem Aufbruch der Partei folgt, verliert ihr vor zwanzig Jahren eure Heimatstädte und -dörfer, um mit Eurer Herzensglut, mit Euren arbeitssamen Händen diese Steppenwälder zu neuen Leben zu erwecken. Die Werktätigen Kasachstans begrüßen die Enthusiasten mit großer Freude und -helfen ihnen liberal und in allem. Die Anteilgenossen des Neulands schlossen sich dieser nach ihren Maßstäben beispiellosen Arbeit ebenfalls an. Die Neulanderschließung wurde für die Republik, wie auch für das ganze Land zur ureigensten Sache.

Selbstverständlich ging nicht alles glatt. Es gab Jahre erster Mißerfolge und Schwierigkeiten. Doch Vorkämpfer der heiligen Sache, die die Schwierigkeiten verloren die Neulanderschließer nie den Glauben an ihre Kräfte, an ihre Scholle, und es erwies sich, daß ihr Recht hat. Genossen!

Sowjetarmee für die große Hilfe, die sie den Ackerbauern leisteten.

Den rühmreichen Töchtern unserer Heimat, unseren Schwägern und Freundinnen, die Muster echter Pflichterfüllung der Partei und dem Volk gegenüber liefern!

Genossen! Schon zwanzig Jahre sind vergangen, seit das Neuland auf immer zur Heimat für Tausende und aber Tausende Menschen der verschiedensten Nationalitäten wurde.

Leonid Iljitsch Breshnew von der Neulanderschließung spricht, so unterstreicht er immer den internationalen Charakter der heldenhaften Epoche. Die Neulanderschließung war wirklich die Verkörperung der Aktionseinheit aller Völker des Sowjetlandes. Nicht umsonst wiederholen sich auf der Neulandkarte die Benennungen der Landkarte unserer großen Heimat.

Auch heute stellt jedes Arbeitskollektiv auf dem Neuland sozusagen ein Modell unserer riesigen multinationalen Sowjetrepublik dar. In all diesem tritt von neuem die unwiderrufliche zementierende Rolle der Leninischen Völkerverbrüderung vor Augen, der größten Kraft in der Welt, die wirkliche Wunder zu vollbringen vermag.

Heute gelten die innigsten Worte unserer Anerkennung dem großen russischen Volk — unserem ältesten Bruder und Freund im Herzen war. Das kasachische berechtigten Sowjetfamilie. Das russische Volk war es, das der Welt den großen Lenin schenkte, und das in der Neulandepoche für alle Völker des Landes ein zuverlässige Stütze und Hoffnung, das beste Beispiel des Mutes, der Arbeitsamkeit und Selbstlosigkeit, einer großzügigen Seele und eines feinsten Herzens war.

Das kasachische Volk verbindet mit dem großen russischen Volk jahrhundertalte feste Freundschaftsbände. Bande der wahren Brüderlichkeit, die auch fernhin zum Wohl unserer teuren Heimat, im Namen des Glückes aller Generationen, im Namen des Kommunismus erstarken wird.

Mit Freude begrüßen wir auf unserem Kasachstan Boden alle Gesandten, die bei uns eingetroffen sind, nicht nur um unsere gemeinsame Freude zu teilen, sondern auch die vor uns stehenden großen praktischen Aufgaben der Teilnahme des Generalsekretärs des ZK der KPDSU Leonid Iljitsch Breshnews zu ertönen.

Mit ausschließlicher Anerkennung wenden wir uns an die Kommunisten, Komsomolzen, die als erste dem Aufbruch der teuren Partei erwiderte. Es war ihr heldenmütiger Komsomol, der sich als erster in die Listen der Neulanderschließler eintrug und ließ. Eben aus Moskau bog sich in dem kalten Winter des Jahres 1954 die erste Jugendstafel auf den weiten Weg. Ihnen folgten andere.

Gestattet mir im Namen der Kommunisten, aller Werktätigen der Republik der Parteiorganisation der Hauptstadt, den Arbeitern, Wissenschaftlern Moskaus, allen seinen Bewohnern unsterblich innigen Dank auszusprechen.

Unausprechlich teuer und nahe ist die Werktätigen Kasachstans die Stadt an der Newa, die Wiege der Revolution, die Stadt des großen revolutionären und Arbeiters Russen Leningrad. Jeder von uns wiederholt mit Liebe die unsterblichen Worte des großen Dshambuli: „Leningrad — mein Stolz und mein Trost!“

Die Geschichte der Neulanderschließung wie auch die Geschichte Sowjetkasachstans weist eine ausschließlich große Teilnahme der Leningrader an der sprudelnden Tätigkeit der Kasachstaner auf.

Wir bitten den Kandidaten des Politbüros des ZK der KPDSU, den Ersten Sekretär des Leningrader Gebietspartei-Komitees, Genossen Georgi Wassiljewitsch Breshnew, Genossen Michael Sergejewitsch Solomenzew, an der Spitz.

Es ist uns angenehm, unter unseren Gästen Vertreter des arbeitssamen ukrainischen Volkes mit dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPDSU, dem Ersten Sekretär des ZK der KP der Ukraine, Genossen Wladimir Wassiljewitsch Schtscherbik, an der Spitze zu sehen. Wie bilien, unter den herzlichsten Grüßen, mit denen uns eine alte traditionelle Freundschaft verbindet, deren Hilfe und Unterstützung wir ständig spüren und spüren, einen herzlichen Gruß vom kasachischen Volk, von allen Werktätigen unserer Republik auszurichten.

Von ganzem Herzen begrüßen wir auch die Delegation des heldenmütigen Belorusslands, die der Kandidat des Politbüros der KPDSU, Erster Sekretär des ZK der KP Belorusslands Genosse Pjotr Mitronowitsch Mascherov leitet.

Mit Freude begrüßen wir auf unserem Fest die Delegation des bewährlichen Moldawiens mit dem Ersten Sekretär des ZK der KP Moldawiens Genossen Iwan Iwanowitsch Bodjul an der Spitze.

Unter unseren teuren Gästen sind die Delegierten der Werktätigen der Republik Mittelasiens, unter den herzlichsten Grüßen — Usbekistans — geleitet vom Kandidaten des Politbüros des ZK der KPDSU, dem Ersten Sekretär des ZK der KP Usbekistans Genossen Schcharf Schtschidowitsch Raschidow.

Kirgisiens, Tadschikistans und Turkmeniens, geleitet von den Ersten Sekretären der Kommunistischen Parteien dieser Republiken, den Genossen Turdak Ussejewitsch Ussejajew, Dshabar Rasulowitsch Rasulow, Muchamednazar Gapurowitsch Gapurov,

Gemeinsam mit uns begehen heute das rühmreiche Neulandjubiläum Vertreter anderer Getreidegebiete des Landes, die ihren Beitrag zur Erschließung des Neulands geleistet haben. Innig und warm begrüßen wir die Delegierten der Werktätigen der Baschkirischen und der Tatarischen ASSR, geleitet von den Sekretären der Gebietspartei-Komitees, den Genossen Michal Sakrowitsch Schakirrow und Fikriat Achmedshanowitsch Tabejew.

Die Regionen Stawropol, Altai und Krasnojarsk, geleitet von den Ersten Sekretären der Regionspartei-Komitees, den Genossen Michal Sergejewitsch Gorbatschow, Alexander Wassiljewitsch Georgijew, Pawel Stefanowitsch Fedirko; des Gebiets Wolgograd, geleitet vom Ersten Sekretär des Gebietspartei-Komitees, Genossen Leonid Sergejewitsch Kultschenko;

des Gebiets Rostow, geleitet vom Ersten Sekretär des Gebietspartei-Komitees, Genossen Iwan Afanasjewitsch Bondarenko; des Gebiets Saratow, geleitet vom Ersten Sekretär des Gebietspartei-Komitees, Genossen Alexej Iwanowitsch Schibajew; des Gebiets Orenburg, geleitet vom Ersten Sekretär des Gebietspartei-Komitees, Genossen Alexander Wassiljewitsch Kowalenko;

des Gebiets Nowosibirsk, geleitet vom Vorsitzenden des Vollzugskomitees des Gebietssoziet der Werktätigen, Genossen Viktor Andrejewitsch Filatow; der Gebiete Omsk, Kurgan, Tscheljabinsk und Amur, geleitet von den Ersten Sekretären der Gebietspartei-Komitees, den Genossen Sergej Iosifowitsch Manjakin; Filipp Kirilowitsch Knjasew; Michail Gawrilowitsch Woropajew;

Stepan Stepanowitsch Awramenko.

Unter unseren teuren Gästen ist der Erste Sekretär des Zentralkomitees des Leninischen Komsomol Genosse Jewgeni Michailowitsch Tjashelnikow.

Durch die zu unserem Fest Gesandten bringen wir den Partei-, Sowjet-, Gewerkschafts-, Komsomolorganisationen und allen Werktätigen der Russischen Föderation, der Ukraine, Belorusslands, Mittelasiens, aller Bruderrepubliken, Regionen und Gebiete den herzlichsten Dank für ihre ständige großzügige Hilfe aus. Wir sind Ihnen sehr dankbar und wünschen Ihnen neue große Erfolge in der Realisierung der historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPDSU.

Nochmals vielen Dank Euch, lieber Leonid Iljitsch, unsere lieben Gäste, für Eure Aufmerksamkeit und Teilnahme an der rühmreichen Neulandsheldentat gewidmeten Feiern.

Im Auftrag des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans des Präsidiums des Obersten Sowjets und des Ministerrats der Republik gestattet mir, die Festsitzung der Partei-, Sowjet-, Landwirtschaftsorgane unter Anteilnahme der Bestarbeiter der Produktion und Vertreter der gesellschaftlichen Organisationen der Kasachischen SSR, gewidmet dem 20. Jahrestag des Neulanderschließens, als eröffnet zu erklären.

(Die Rede des Genossen D. A. Kunajew wurde mehrmals durch Beifall unterbrochen.)

Schlussrede des Genossen L. A. KUNAJEW

Teure Genossen!

Im strahlenden Licht unseres Triumphs sieht heute ein jeder die mächtige Kraft und die Einigkeit aller Völker des Sowjetlandes, ihre felsebene Freundschaft und Brüderlichkeit, ihre Freude über die Sache der Kommunistischen Partei.

Von ganzem Herzen möchten wir einen tiefempfindenden Dank dem Politbüro des ZK der KPdSU und Leonid Iljitsch Breschnew persönlich für die ständige Aufmerksamkeit, die kolossale Fürsorge, Unterstützung und Hilfe äußern, die unserer Republik — der Stätte des erschlossenen Neulands und anderer Größten des Sowjetvolkes, das den Kommunismus aufbaut, stets und in allem erweist.

In der tiefstehenden und begeisternden Rede des hervorragenden Funktionärs unserer Partei und unseres Staates, der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung Leonid Iljitsch Breschnew sehen wir das Musterbeispiel hoher Parteilichkeit, des wahren Realismus und der anspruchsvollen Analyse der aktuellsten Fragen der Entwicklung der ländlichen Ökonomie des Landes in der gegenwärtigen Ära.

Aggregat der KPdSU in Aktion verkörpert, wird für die Werktätigen des Neulands, für alle Kasachstanen zu einem Programm und einem neuen mächtigen Stimulus werden in ihrer vielseitigen Arbeit zur Erfüllung der Aufgaben des vierten, bestimmenden Planjahres, die Parteitags der KPdSU.

Wir sind Leonid Iljitsch für die außerordentlich hohe Einschätzung der Arbeit der Neulanderschließer von ganzem Herzen dankbar. Es besteht kein Zweifel daran, daß sie auch weiterhin alles tun werden, damit unsere Heimat stärker und schöner werde.

Die Rede Leonid Iljitschs wird zweifellos ein kolossales internationales Echo auslösen, und die Kraft der edlen Bestrebungen unserer Partei, die Ehrlichkeit und Gerechtigkeit ihres außenpolitischen Kurses, die Weisheit und Wirksamkeit ihres ökonomischen Politik überzeugend beweisen.

Jeder, der hier anwesend ist, wird diese Tage als die denkwürdigsten seines Lebens betrachten.

Für die warmen herzlichen Worte danken wir Kasachstanern von ganzem Herzen den Abgeordneten der Russischen Föderation der Ukraine, Belorusslands, der mittelasiatischen Republiken, anderer Regionen und Gebiete — allen, die hier unsere mächtige multinationale Freundschaft und Kameradschaft nach dem Willen der Partei das große Neulandwunder — den sehnlichen Traum des großen Lenin — Wirklichkeit werden lassen.

Wir sind aufrichtig dankbar

allen Partei-, Sowjet-, Gewerkschafts-, Komsomolorgane, Ministern und Angestellten, Kollektiven der Industriebetriebe, Gruben, Bergwerke und Baustellen, der Kolchose und Sowchose, der wissenschaftlichen Institutionen, Lehranstalten, schöpferischen Organisationen — allen, die uns aus dem ganzen weiten Lande ihre Gratulationen und Begrüßungen anlässlich des 20. Jahrestags der Neu- und Brachlanderschließung zugesandt haben.

Natürlich ist das, was auf dem Neuland geleistet ist, längst nicht die Höhe. Die vielfältigen Möglichkeiten des erschlossenen Neulands sind groß, seine Perspektiven sind hoffnungsvoll und real. Das Urbarmachen, Neuland wird nach und nach, wie es auch vorher der Fall war, zur Freude des ganzen Sowjetvolkes und seiner wahren Freunde vor sich ziehen.

Im weiteren die Jahre, desto sichtbarer ist für die Zeitgenossen und die Nachkommen die Größe der Heldentat des Volksgenossen Leonid Iljitsch Breschnew, die er uns als Erbe und Vorbild hinterlassen hat. Es ist von Wichtigkeit, den Schatzbestand in Kasachstan schon in den nächsten Jahren als Minimum bis auf 50 Millionen zu bringen, und damit darf nicht gezögert werden.

Man wird zur Realisierung des Programms der Weiterentwicklung der Viehzucht viel arbeiten müssen. Dennoch sind wir allem Fortschritt gewachsen, obwohl niemand die bestehenden Schwierigkeiten schmälen will. Diese zu überwinden, die von der Partei gestellten Ziele zu erreichen, ist die Pflicht aller, von denen die Lösung dieser Aufgabe abhängt.

Die bestehenden Kader und die gesammelte Erfahrung, die zunehmende technische Ausrustung der Wirtschaften — das alles vereint mit der geschickten parteilichen Leitung, unermüdlichen Festigung der Disziplin, anspruchsvollen Wesen und Selbstkritik, wird die erfolgreichste Lösung der vor uns stehenden Aufgaben ermöglichen.

Davon darf man die Aufgabe allerorts richtig versteht, sprechen die Resultate der jüngsten Parteikonferenzen, die die Außen- und Innenpolitik des ZK und die Kulturpolitik billigen und fest beschließen, die vorhandenen Möglichkeiten und Reserven zur Erfüllung und Übererfüllung der Aufgaben des vierten, bestimmenden Planjahres mobil zu machen.

Auf jedem Abschnitt der Ökonomie besteht die Kernfrage nicht nur darin, wieviel erzeugt wird, sondern auch für welchen Preis, mit welchen Aufwänden und auf welche Weise.

Jetzt, da unsere Ökonomie erstens einmündig und selbstständig Fuß fassen, treten die Aufgaben der Produktionsintensivierung in den Vordergrund.

Die Hauptwege auf dem Fachbereich des Neulands sind mit Recht hin, müssen jetzt die Vereinigung der Produktionskon-

zentration mit Spezialisierung, die Vertiefung der zwischenwirtschaftlichen Kooperation, die moderne Industrialisierung der Landwirtschaft, eine sorgsame und hocheffektive Nutzung der Technik werden.

Jetzt ist es äußerst wichtig, in jedem Sowchose und Kolchose, in jeder Abteilung und Brigade diese wertvolle Initiative in eine beständige Arbeitsregel zu verwandeln und auf dieser Grundlage alles zu tun, um allersort hohe Ernteerträge zu erzielen.

In diesem Jahr plant Kasachstan, nicht weniger als 25 Millionen ha mit Getreide zu bebauen. Die Bodenschichten der Zonen ermöglichen es, alljährlich solche Flächen mit Getreide zu bebauen.

Für die Erhöhung der Getreideproduktion sind wir verpflichtet, absolute Verantwortung zu übernehmen. Die allgemeine Ertragerhöhung zu ringen. Der Zuwachs von nur einem Zentner je Hektar wird auf 100000 Hektar Fläche viel ausmachen. Es ist wichtig, die rückständigen Wirtschaften nachzuholen — mit maximaler Sorgfalt an die Hebung der Ackerbau- und Viehzucht, die richtige Nutzung von Düngern heranzugehen, die fortschrittliche Erfahrung weitgehend einzuführen — von all diesen Summanden wird das Schicksal der Ernte abhängen.

Wir müssen allerorts die Initiative der Werktätigen des Zellozardes Gebietes unterstützen, die Disziplin, die Ackerbauern, Viehzüchter der Republik aufrufen, den sozialistischen Wettbewerb um die müstergültigsten Vorbereitungen für den Winter, eine organisierte Winterhaltung der Tiere zu entfalten.

Es ist wichtig, auch weiterhin nach Kräften den Ausbau von Kartoffeln, Gemüse und technischen Kulturen zu fördern, gleichzeitig den Obst- und Weinbau zu entwickeln. Dazu haben wir wahrlich unbeschränkte Möglichkeiten, besonders in den südlichen Gebieten.

Unsere Aufgabe besteht darin, auch weiterhin die Flächen der Bewässerungslandereien in Kasachstan zu vergrößern, die Erfolge zu verankern und zu entwickeln, die von den Baumwollzüchtern und besonders Reiszüchtern erzielt wurden. In unserer Republik ist eine große Basis für den Reisbau vorhanden.

Mit einem Wort, wir sind verpflichtet, im laufenden Jahr allerorts die Produktion und den Verkauf an den Staat aller land-

wirtschaftlichen Produkte zu steigern.

Es steht in unseren Kräften, die persönliche Verantwortung unentwegt erhöhend, die Prüfung und Ausführungskontrolle voranzutreiben, die Initiative und den sozialistischen Unternehmensgeist fördernd, alle vorhandenen Mängel und Unterlassungen zu beseitigen, zu erreichen, daß der Nutzeffekt des zum Wettbewerb um eine hochproduktive Nutzung der Technik zu entfalten. Das ZK der KPdSU billigt diese Initiative.

Jetzt ist es äußerst wichtig, in jedem Sowchose und Kolchose, in jeder Abteilung und Brigade diese wertvolle Initiative in eine beständige Arbeitsregel zu verwandeln und auf dieser Grundlage alles zu tun, um allersort hohe Ernteerträge zu erzielen.

In diesem Jahr plant Kasachstan, nicht weniger als 25 Millionen ha mit Getreide zu bebauen. Die Bodenschichten der Zonen ermöglichen es, alljährlich solche Flächen mit Getreide zu bebauen.

Für die Erhöhung der Getreideproduktion sind wir verpflichtet, absolute Verantwortung zu übernehmen. Die allgemeine Ertragerhöhung zu ringen. Der Zuwachs von nur einem Zentner je Hektar wird auf 100000 Hektar Fläche viel ausmachen. Es ist wichtig, die rückständigen Wirtschaften nachzuholen — mit maximaler Sorgfalt an die Hebung der Ackerbau- und Viehzucht, die richtige Nutzung von Düngern heranzugehen, die fortschrittliche Erfahrung weitgehend einzuführen — von all diesen Summanden wird das Schicksal der Ernte abhängen.

Wir müssen allerorts die Initiative der Werktätigen des Zellozardes Gebietes unterstützen, die Disziplin, die Ackerbauern, Viehzüchter der Republik aufrufen, den sozialistischen Wettbewerb um die müstergültigsten Vorbereitungen für den Winter, eine organisierte Winterhaltung der Tiere zu entfalten.

Es ist wichtig, auch weiterhin nach Kräften den Ausbau von Kartoffeln, Gemüse und technischen Kulturen zu fördern, gleichzeitig den Obst- und Weinbau zu entwickeln. Dazu haben wir wahrlich unbeschränkte Möglichkeiten, besonders in den südlichen Gebieten.

Unsere Aufgabe besteht darin, auch weiterhin die Flächen der Bewässerungslandereien in Kasachstan zu vergrößern, die Erfolge zu verankern und zu entwickeln, die von den Baumwollzüchtern und besonders Reiszüchtern erzielt wurden. In unserer Republik ist eine große Basis für den Reisbau vorhanden.

Mit einem Wort, wir sind verpflichtet, im laufenden Jahr allerorts die Produktion und den Verkauf an den Staat aller land-

wirtschaftlichen Produkte zu steigern.

Es steht in unseren Kräften, die persönliche Verantwortung unentwegt erhöhend, die Prüfung und Ausführungskontrolle voranzutreiben, die Initiative und den sozialistischen Unternehmensgeist fördernd, alle vorhandenen Mängel und Unterlassungen zu beseitigen, zu erreichen, daß der Nutzeffekt des zum Wettbewerb um eine hochproduktive Nutzung der Technik zu entfalten. Das ZK der KPdSU billigt diese Initiative.

Jetzt ist es äußerst wichtig, in jedem Sowchose und Kolchose, in jeder Abteilung und Brigade diese wertvolle Initiative in eine beständige Arbeitsregel zu verwandeln und auf dieser Grundlage alles zu tun, um allersort hohe Ernteerträge zu erzielen.

In diesem Jahr plant Kasachstan, nicht weniger als 25 Millionen ha mit Getreide zu bebauen. Die Bodenschichten der Zonen ermöglichen es, alljährlich solche Flächen mit Getreide zu bebauen.

Für die Erhöhung der Getreideproduktion sind wir verpflichtet, absolute Verantwortung zu übernehmen. Die allgemeine Ertragerhöhung zu ringen. Der Zuwachs von nur einem Zentner je Hektar wird auf 100000 Hektar Fläche viel ausmachen. Es ist wichtig, die rückständigen Wirtschaften nachzuholen — mit maximaler Sorgfalt an die Hebung der Ackerbau- und Viehzucht, die richtige Nutzung von Düngern heranzugehen, die fortschrittliche Erfahrung weitgehend einzuführen — von all diesen Summanden wird das Schicksal der Ernte abhängen.

Wir müssen allerorts die Initiative der Werktätigen des Zellozardes Gebietes unterstützen, die Disziplin, die Ackerbauern, Viehzüchter der Republik aufrufen, den sozialistischen Wettbewerb um die müstergültigsten Vorbereitungen für den Winter, eine organisierte Winterhaltung der Tiere zu entfalten.

Es ist wichtig, auch weiterhin nach Kräften den Ausbau von Kartoffeln, Gemüse und technischen Kulturen zu fördern, gleichzeitig den Obst- und Weinbau zu entwickeln. Dazu haben wir wahrlich unbeschränkte Möglichkeiten, besonders in den südlichen Gebieten.

Unsere Aufgabe besteht darin, auch weiterhin die Flächen der Bewässerungslandereien in Kasachstan zu vergrößern, die Erfolge zu verankern und zu entwickeln, die von den Baumwollzüchtern und besonders Reiszüchtern erzielt wurden. In unserer Republik ist eine große Basis für den Reisbau vorhanden.

Mit einem Wort, wir sind verpflichtet, im laufenden Jahr allerorts die Produktion und den Verkauf an den Staat aller land-

reichen 20. Jahrestag der Neulanderschließung begleiten. Die große sozial-ökonomische Wandlungen in Kasachstan und anderen Gebieten des Landes herbeiführen, erklären wir mit dem Gefühl herzlicher Anerkennung und des Stolzes noch und nochmals: all das ist das Ergebnis der gewaltigen mannigfaltigen politischen und organisatorischen Tätigkeit des Zentralkomitees der KPdSU und seines Politbüros.

Indem das Zentralkomitee der KPdSU sein Politbüro mit Leonid Iljitsch Breschnew an der Spitze beharrlich und prinzipiell die Politik der Partei durchführt, die auf die Festigung der ökonomischen und Verteidigungsmacht unseres Landes gerichtet ist, löste und löst es unmittelbar Knotenfragen der Entwicklung der Neulanderschließung.

Die Werktätigen Kasachstans — Kasachen und Russen, Ukrainer und Belorussen, die Vertreter aller Nationalitäten, sehen Sie, Leonid Iljitsch als nahen und vertrauten Menschen an. Ihre Herzen sind für Sie, unseren teuersten Gast, stets offen. Sie wünschen, daß das Neuland, dessen Leben, die beste Gesundheit und große Erfolge in der Arbeit zum Wohl unserer lieben Heimat Genossen!

Der zwanzigste Jahrestag der Neulanderschließung ist ein großes Fest des Sowjetvolkes und all seiner Freunde. Man kann ohne jegliche Übertreibung sagen, daß das Neuland, dessen ruhmreiches Jubiläum unser multinationales Sowjetland begehrt, eine goldene Seite der heldischen Geschichte unserer Heimat bildet. In diesem Jahr wird die Bruderschaft und unerschütterliche Freundschaft aller Sowjetvölker, eine wahre Universität des großen Lenin, herzlich danken, die das Symbol ewiger Freundschaft und ewigen Friedens, All diese rührenden Volksbräuche sind Sinnbilder der tiefsten Verehrung des täglichen Lebens, die Disziplin, die Ackerbauern und Viehzüchter, der es spendet — des Ackerbauers und seiner Arbeit.

Über solche ewigen und heiligen Begriffe wie Land und Brot, die die Grundlage für unser Leben sind, kommen wir in unseren Gedanken immer wieder auf die große Heldentat zurück, die vor 20 Jahren vollbracht wurde.

Was ermöglichte denn die dynamische Entwicklung der Neulanderschließung unseres Landes?

Was gewährte solche beeindruckende Ergebnisse?

Diesem komplizierten Abschnitt der Ökonomie?

Wiederum kann man mehrere Faktoren nennen. Doch der Hauptfaktor sind die sozialistischen Systeme, die von unserer Partei erzogeten neuen Menschen — Erbauer, Neuerer, Schöpfer.

Die Orden glänzen am Banner der Kasachischen SSR, Jede dieser Auszeichnungen haben auch Sie, Genossen, erungen. Sie, die wir schon gewohntheitsmäßig in unseren Schulbüchern Namen Neuländer nennen, indem wir heute den rüh-

reiche Kraft der sozialistischen Gesellschaft mit ihrem Verstand und ihren Händen schuf.

Wir haben reiche fortschrittliche Erfahrungen in unseren Händen gesammelt, von wertvollen Meistern des Ackerbaus und der Viehzucht.

Wohl nirgends wachsen die Menschen so wie auf dem Neuland, gerade in organisatorischen Biographien vieler von Ihnen, das Gold und Silber ihrer Auszeichnungen. In unserer Republik arbeiten auf dem flachen Land über 750 Heiden der sozialistischen Arbeit, Zehntausende Träger von Orden und Medaillen. Das sind unsere Besten, deren edle Arbeit das sichere Fundament des unvergänglichen Neulandraums war, ist und bleibt.

Außerdem spüren wir alltäglich und allseitig die allseitige Hilfe und Unterstützung unserer teuren Kommunistischen Partei, jeder unserer Schwesternrepubliken in all unseren Taten im Namen der hellen Zukunft — des Kommunismus.

Indem Sowjetkasachstan sich auf diese Hilfe stützt, wird es auch künftighin seinem Land freigeigig alles liefern, was es besitzt, was es sich rühmt. Um der Schönheit unserer Heimat willen, die unerschütterliche Freundschaft der Völker unermüdlich festlegend, werden auch künftighin hingebungsvoll arbeiten, die Disziplin, die Ackerbauern, Erdarbeiter und Kumpel, Chemiker und Maschinenbauer, Ackerbauern und Viehzüchter, Wissenschaftler und Literaten, alle, die es gut wissen, daß die große Sowjetfamilie ihre Arbeit stets bracht.

Indem die Kasachstaner mit Taten auf die Beschlüsse des Dezemberplenums (1973) des ZK der KPdSU und den Appell des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk, auf das Großschreiben an die Neulanderschließer antworten, sind sie fest entschlossen, das vierte Planjahr zum Jahr der weiteren Entwicklung aller Zweige der Ökonomie und Kultur zu machen. Auf einem beliebigen Abschnitt müssen wir die Aufgaben des bestimmenden Planjahres nicht nur erfüllen, sondern auch übererfüllen. In dieser edlen Sache wird wiederum die Arbeit unserer vortrefflichen Neulanderschließer als Vorbild dienen.

Gestatten Sie mir, teure Genossen, im Namen der Neulanderschließer, im Namen aller Kasachstaner dem Leninschen Zentralkomitee unserer Partei, seinem Politbüro und persönlich Genossen Leonid Iljitsch Breschnew nochmals zu versichern, daß die Kommunisten und alle Werktätigen der Republik, eng um ihre reure Partei geschlossen, all ihre Kräfte einsetzen werden, um das erhabene Aufbauprogramm, vorgezogen vom historischen XXIV. Parteitag der KPdSU, erfolgreich ins Leben umzusetzen!

(Die Rede des Genossen D. A. Kunajew wurde mehrmals durch Beifall unterbrochen.)

SEIT DER ERSTERN FÜRCHEN

Vor zwanzig Jahren, im März 1954, entstanden in den unendlich weiten Steppen, wo schwindende Winde und bittere Fröste klirren, die ersten Zeitstäden der Neulandsier, eigenartige Inseln, von wo die Erschließung der Neu- und Brachländer begann. Die heutigen Jugendlichen, Altgenossen des Neulands, können es sich kaum vorstellen, daß vor nur zwei Jahrzehnten 80 Prozent der unendlichen Ländereien unseres Gebiets (in einigen Rayons sogar 90 Prozent) unberührt dalagen. Allein in kurzer Zeit wurden 3 Millionen Hektar Neuland erschlossen.

Das Neuland brachten einen neuen Typ der Ackerbauern hervor — Menschen, die sich ihrer hohen Bürgerpflicht bewußt sind, Patrioten Internationalisten, Menschen von beispielloser Tapferkeit, mit schöpferischen Herangehen an die Sache. Unter unseren Neulanderschließern sind Vertreter von über 90 Nationalitäten, Gesandte aus fast allen Unionsrepubliken.

Die auf unserem Boden gegründeten Sowchose „Leninsgedenke“, „Kiewski“, „Chersowski“, „Simferopolski“, „Jaltinski“, „Sewastopoljski“, „Gorki“ und andere wurden zum Symbol brüderlicher Volkerverbrüderung, zum lebendigen Denkmal gemeinsamer Arbeit.

Vor zwanzig Jahren gründeten die in Reserve versetzten Soldaten der russischen Armee die Kantschew-Garde-Panzer- Division und die Komsomolen aus dem Dorf Kantschew, Gebiet Woronesch, den Sowchose „Kantschew“. In den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges befreiten Soldaten dieser Division das Dorf Kantschew von den deutsch-faschistischen Eindringlingen.

Gegenwärtig ist „Kantschew“

zwei eine große vielzweigige Wirtschaft mit entwickeltem Ackerbau und intensiver Viehzucht. Allein im vergangenen Jahr leistete sie zur Milliarde Kasachstans etwa eine Million Pud Getreide. Wie auch früher sind unter den Ernteheldinnen Erstererschließer des Neulands: Mechanisator W. Burygin, Träger des Leninordens, zweier „Ehrenzeichen“ und zahlreicher Medaillen der Unionsleistungs-Traiger des Ordens „Rotes Arbeitsbanner“, der bekannte Ackerbauer M. Tscherechin.

Im Frühjahr 1954 zog die Komsomolzin Maria Tschernych, die aus dem Gebiet Ternopol aus Neuland gekommen war, die erste Furche im Bereich des Bekaidjats. In den verflochtenen zwanzig Jahren verkaufte diese Wirtschaft über 290 000 Tonnen Getreide an den Staat. Der Brotdarf des Sowchose für drei Jahre des neunten Planjahresfrüht wiegt etwa 70 000 Tonnen. Das heißt, daß diese Wirtschaft in der Getreideproduktion seine Aufgaben für Planjahrfrüht bereits erfüllt hat.

Auch die Altgenossen des Neulands richten sich nach den Beschlüssen des XXIV. Parteitags der Sowjetunion, der Hälfte der Gebietskomsomolorganisation arbeiten alljährlich auf den Getreidefeldern. Die Kollektive der Sowchose „Leninsgedenke“ aus den Sowchose „Scharjyski“, Rayon Rusa-Jewka, „Barikade“, aus dem Rayon Tschistopolje, „Kamennobrodski“, Rayon Wolozerski und die vereinigten mechanisierte Studententrupp

J. AUELBEKOW, Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees Kokschtetaw, Held der sozialistischen Arbeit, Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR

a. erzielen große Erfolge im Kampf für die neue Milliarde Kasachstan. Die junge Komsomolnephru Bulat Alkejew aus dem Sowchose „Lobanowski“, Michail Samarin aus dem Wailchanow-Sowchose, Leonid Wesselski aus dem Kopschew-Sowchose und andere nennt man mit Recht Erntegardisten.

In drei Jahren des neunten Planjahresfrüht verkaufte unser Gebiet über 6 Millionen 400 000 Tonnen Getreide an den Staat. Die Produktion des Getreides in dieser Zeit um 40 Prozent, der Verkauf von Getreide an den Staat um 53 Prozent gestiegen. Im Laufe der drei Planjahre war unser Gebiet im sozialistischen Unionswettbewerb um die Vergrößerung der Produktion und Erfassung von Getreide und anderer Agrarerzeugnisse besonders bedeutsam. Waren die Erfolge der Kokschtetawer Landwirte im verflossenen, entscheidenden Planjahr. Die Ackerbauern lieferten 2 Millionen 348 000 Tonnen Getreide an den Staat.

Doch das Neuland hat seine Möglichkeiten bei weitem noch nicht erschöpft. Die Kokschtetawer Landwirte, die im Besonderen die Arbeitsergebnisse des verflossenen Planjahres, sie ziehen die neuen komplizierten Aufgaben in Betracht, die in den Beschlüssen des XXIV. Parteitags (1973) des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew und im Appell des ZK der KPdSU vorgemerkelt sind, sie

decken dabei viele Mängel und Unterlassungen in ihrer Arbeit auf. Die Werktätigen unseres Gebiets besprechen ihre Verpflichtungen, nahmen Gegenpläne für das bestimmende Planjahr an und beschließen, die 1973 erzielten Erfolge als ihren Ausgangspunkt anzunehmen. Wir haben uns verpflichtet, im vierten, bestimmenden Planjahr 3 Millionen Pud Getreide zu produzieren, viel mehr Fleisch, Milch, Wolle, Eier, Kartoffeln und Gemüse zu erzeugen.

Wie wollen wir das Vorkommende realisieren? Wir analysieren zuerst noch einmal punktförmig die Struktur der Aussaatfähigen in jeder Wirtschaft. Praktisch haben wir schon genug Saatgut bereitgestellt, 80 Prozent ist hoher Klasse. Auf allen Getreidefeldern wird die Schneefurche gezogen.

Die Mechanisatorkader behaupten, daß in unserem Blickfeld. Zu Beginn der Feldarbeiten bilden wir 6 200 nicht-spezialisierte Traktoristen, 900 spezialisierte Traktoristen, 3 900 Kombiführer und 900 Traktoristen für die mächtigen K-700 heran. Zum 20. April wird unsere gesamte Aussaattechnik stabiler sein, die Erntetechnik zum 20. Juli. Zu Ende vorhanden 700 mechanisierten Getreideerntern kommen 60 neue und viele asphaltierte Plätze für die Lagerung von Getreide hinzu.

Die Werktätigen des bestimmenden Planjahr 1974 fordern gründliche Kenntnisse von jedem Ackerbauern und jedem Viehzüchter. Deshalb haben wir die sozialistischen Wettbewerbe auf ein neues Niveau und kämpfen für die vorfristige Meisterung der Aufgaben des Planjahres, indem wir die Erfahrungen der besten Meister auswerten, solcher wie der In-

stator des Republikwettbewerbs um hohe Ernteerträge Bronzenster aus dem Sowchose „Lobanowski“, Held der sozialistischen Arbeit Kenscheta Ramasow und seine Nachfolger Ajatsch Jergaljew, Brigadier aus dem Sowchose „Kartalski“, Wassilj Chmitsch, Brigadier aus dem Sowchose „Neshinski“, Delegierter des XXIV. Parteitags der KPdSU, Held der sozialistischen Arbeit. Jahraus, jahrein erzielen sie unter komplizierten Verhältnisse 21-27 Zentner Getreide je Hektar.

Erfreulich ist, daß die Komsomolorganisationen zusetztätig eine interessante Wettbewerbsform der Komsomol- und Jugendbrigaden, Farmen, Abschnitte, Lehranstalten und Schulen entdeckt haben. Sie wetteifern um das Recht, den Namen der Pioniere des Neulands zu tragen. Das verpflichtet zu vielem. Besonders möchte ich die Erfolge der Komsomolze in der Erziehung einer würdigen Abilgung der Neulanderschließer hervorheben. Allein im vergangenen Jahr wurden in unser Gebiet 260 Kombiführer, 240 Autofahrer herangebildet, 14 000 Oberschüler arbeiteten während der Sommerferien auf den Feldern und bauten. Das Büro des ZK des Komsomol Kasachstans billigte die Arbeitererfahrungen der Schüler-Produktionsbrigaden der Mittelschule in Konstantinowka, Rayon Jarkysk.

Der 20. Jahrestag der Neulanderschließung fällt in das Jahr, da der XVII. Komsomolplenum des ZK der Sowjetunion werden wir in diesem Jahr den 50. Jahrestag der Verleihung des Namens W. I. Lenin an den Komsomol begehen. Dadurch wird den Komsomolorganisations in ihrer Arbeit besondere Verantwortung auferlegt. Zweifelloser werden die heutigen jungen Neuländerbauern den Aufgaben der Pioniere des Neulands mehr und Bahnbrecher neuer Wege werden.



Woldemar Wolf kann mit berechtigtem Stolz auf die 20 Jahre des Neulands zurückschauen als einer aus der ruhmvollen Garde, die es erschlossen hat und reiche Früchte tragen läßt. Er begann sein Arbeitsleben als Traktorist im Rayon Nura, Gebiet Karaganda, brachte es bis zu einem diplomierten Agronomen, stand lange Zeit am Ruder im Neulandsochow „Industrially“, der während seiner Direktortätigkeit zu einer großangelegten Musterwirtschaft wurde.

Die letzten Jahre bekleidet Woldemar Ferdinandowitsch den verantwortungsvollen Posten des Vorsitzenden des Rayonsowjets der Werktätigendepuatierten, ist auch Mitglied des Büros des Gebietspartei-Komitees. Vortrefflicher Fachmann des Neulandackerbaus, guter Menschenkenner, pflichtbewußter Volksdiener, genießt der Mann große Autorität im Rayon.

Foto: A. Birjukow

chows, der in seiner Viehherde einen Durchschnitmilchvertrag von 2772 Kilo je Kuh erzielt hat. Daniel Kubaual, ältester Schweinewärter des Kolchose „Avantgarde“ hat von jedem Muttertschwein 24 Ferkel aufgezogen.

Den Titel „Champion 73“ erzielten der Mechanisator Woldemar Neufert, aus dem Kolchose „Nowy Put“ der mit einem Traktor K-700 3 500 Hektar mittleren Flä-

U NLANGST fand im Sitzungssaal des Lenin-Rayonpartei-Komitees eine Festversammlung anlässlich der Überreichung der Fernen Fahne des Zentralkomitees der KPdSU des 3. Märzrats der UdSSR der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol statt, mit der der Lenin-Rayon für die erzielten hohen Arbeitserfolge im sozialistischen Unionswettbewerb der Landwirtschaft im Jahre 1973 gewürdigt wurde. An der Festversammlung nahmen

Vertreter der Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolorgane, wie auch Schriftmacher der Kolchose und Sowchoseproduktion, Werktätigen der Industriebetriebe teil.

Im Auftrag des ZK der KPdSU, des Ministers der UdSSR für die Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol überreichte der Erste Sekretär des

Gebietspartei-Komitees Genosse W. Liwenzow den Vertretern des Rayons die Rote Fahne, wünschte allen Werktätigen gute Leistungen, brachte die Hoffnung zum Ausdruck, daß alle in diesem Jahr erzielten hohen Arbeitserfolge weitere hohe Arbeitserfolge erzielen, die Aufgaben des fünfjährigen Vorfristigen erfüllen werden.

In ihren Aussprachen dankten der Vorsitzende des Kolchose „Peredowik“ Genosse Kasstrub, der Kombiführer des Tschapajew-Kolchose, Johann Merz und andere für die hohe Maschinerie ihrer Arbeit und sagten, daß die hohe Auszeichnung der Partei und Regierung sie zu neuen Arbeitserfolgen verpflichtet.

Auf dieser Versammlung ehrte man auch die Schriftmacher und Sieger des Rayons im Wettbewerb. Nach den Wettbewerbsergebnissen des Jahres 1973 wurde die Rote Wandfahne der Rayonpartei und des „Vollzugsorgans“ des Kolchose „Bolschewik“ zugesprochen.

Den Titel „Champion 73“ erzielten der Mechanisator Woldemar Neufert, aus dem Kolchose „Nowy Put“ der mit einem Traktor K-700 3 500 Hektar mittleren Flä-

gens geleistet, 7 Prozent Treib- und Schmierstoffe eingespart hat; Johann Merz, Kombiführer des Tschapajew-Kolchose, der mit einer Kome K-700 das Getreide auf 722 Hektar im Schwaden geleigt, 13 400 Zentner Korn gedroschen hat; der Fahrer Wassilj Koschorny aus dem Kolchose „Peredowik“, der mit seinem Kraftwagen 70 000 Tonnen-Kilometer leistete, 8 Prozent Treib- und Schmierstoffe eingespart hat; der Viehwärter Woldemar Merz aus dem Tschapajew-Kol-

chos, der in seiner Viehherde einen Durchschnitmilchvertrag von 2772 Kilo je Kuh erzielt hat. Daniel Kubaual, ältester Schweinewärter des Kolchose „Avantgarde“ hat von jedem Muttertschwein 24 Ferkel aufgezogen.

Den Titel „Champion 73“ erzielten der Mechanisator Woldemar Neufert, aus dem Kolchose „Nowy Put“ der mit einem Traktor K-700 3 500 Hektar mittleren Flä-

H. KELLERMAN, Ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Aktjubinsk

Neulandsteppe

Ein leises Ahnenrauschen zieht durch die stille Nacht. Ich lieg im Gras und lausche, mein Herz pocht leis und sacht.

Des Baches Wellen flitzen flink über das Gestein. Die Pappeln silbern blitzen im hellen Mondenschein.

Die dunklen Büsche flüstern ein Märchen sonderbar,

David JOST

daß einstens einsam, düster hier in der Steppe war.

Dann schnaubten stählern Pferde, sie pflügten um das Feld bis rings die junge Erde mit Saaten war bestellt.

Jetzt grünen, blühen Auen, es wogt das Ahnengold... Seit wir sie gut bebauen ist uns die Steppe hold.

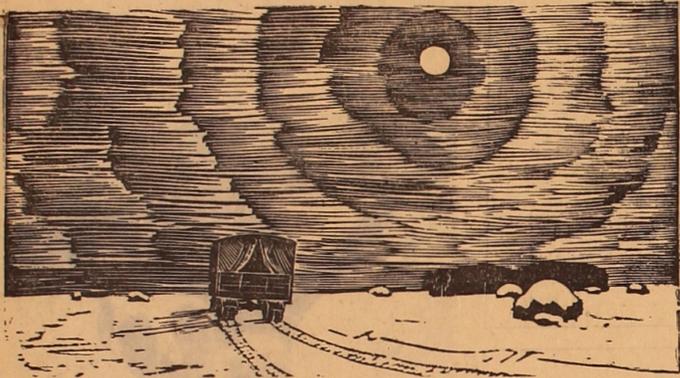
Der Ahnen trautes Raunen, es wiegte sanft mit ein. Ich träumt auf Gräserdaunen vom neuen Steppensein.

Friedrich BOLGER
Aus Kaissyn KULIJEW

Wer Böses, ohne zu erröten, von einem guten Menschen spricht, soll nie den Mäusen nähertreten, denn-er entheiligt das Gedicht.

Zu sterben für die Wahrheit, nein, nicht jedem ist's vergönnt auf Erden. Der Dichter braucht kein Held zu sein, doch nie wird er zum Lügner werden.

Wer sagt — wenn es ihm Nutzen bringt —, den Raben schmück ein weißer Schimmer, wie fleißig er auch immer singt, er ist kein Dichter, war es nimmer.



Winter auf dem Neuland

Zeichnung: W. Mansja

Wertvoller Beitrag

Eine Akademie-Zeitschrift über sowjetische Literatur

Die Akademie-Zeitschrift „Iswestija der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR“, die im Verlag „Nauka“ erscheint, veröffentlicht in ihrer gesellschaftswissenschaftlichen Ausgabe für November-Dezember (Heft 6/1973) einen Beitrag über sowjetische Literaturwissenschaft Kasachstans. Die Verfasserin dieses Beitrags, E. B. Repina, vermerkt einleitend:

daß die nach dem Großen Oktober entstandene sowjetische Literatur unter den Auswirkungen der Ideen des Sozialismus herangewachsen sei und sich als eine Literatur neuen Typus formiert habe. Die sowjetische Literatur der Gegenwart, die eine komplizierte Entwicklung durchgemacht habe, sei eine vielseitig entwickelte Literatur, in der fast alle Literaturgenres ihre

Entwicklung bekommen hätten. Auch der in Kasachstan beherrschende Trupp deutschschreibender Literaten betätigte sich in vielen Genres. Die Autorin nennt die Namen der Dichter Heinrich Köpff, Herbert Henke, Rudolf Jacquemien, Nelly Wacker, Rudolf Pfeiffer, Karl Welz, Alexander Brettmann, David Jost, Elsa Ulmer, Wandelin Mangold, die der Prosaschreiber Alexander Reimgen, Ernst Kotschak, Alexander Hasselbach, der Kinderdichters Leo Marx und Dietrich Rempel. Am stärksten sei in der sowjetischen Literatur das Genre Poesie entwickelt. Die Autorin sieht diese erfolgreiche Tradition

damit begründet, daß sich die auf dem sozialistischen Realismus beruhende Kunstbereiche, daß die Wahrnehmung und poetische Gestaltung der Wirklichkeit sowie die geistige Welt unseres Zeitgenossen vielseitiger geworden seien. Die Dichtung — darunter auch die in den letzten Jahren im Verlag „Kasachstan“ erschienenen Gedichtbändchen — bestimme unsere sozialistische Heimat, die Völkerfreundschaft, die Größe der Leninischen Idee. Die Autorin versucht weiter, das Schaffen einzelner Lyriker und Prosaiker zu werten. Zu Sprache kommt das Schaffen von Rudolf Jacquemien, Karl Welz, Johann Warkentin, Nelly Wacker und

Alexander Reimgen. Während die Kritikerin etwas gewagt von der sowjetischen Dichtung behauptet, sie genüge den geistigen Ansprüchen der multinationalen sowjetischen Gesellschaft, so kann ihrer berechtigten Bemerkung über das Nachhinken der sowjetischen Prosa nur beigepflichtet werden. Die Autorin betont, daß die sowjetische Literatur Kasachstans untrennbarer Bestandteil der gesamten deutschsprachigen Literatur der Sowjetunion sei. Wie bezeichnend die Fortschritte dieser Literatur auch seien, sie bereichere die künstlerische Palette der multinationalen Sowjetliteratur. (Fr.)

Wilibald Feist In den Steppen Kasachstans

„Die Pumpenanlage ist noch nicht das Schlimmste. Ein tüchtiger Pumpenwart und Schlosser muß noch sein. Wo den hernehmen?“ sagte Sergej Kirilowitsch, der Chelingeier.

„Und dazu sind noch fünf neue DT-54 angekommen“, fiel Anastassja Petrowna ein. „Wem überlassen?“

„Traktoren reichen nicht. Es werden ohnehin schon einige Traktoren von unerfahrenen Burschen betreut. Ich habe mir etwas zurechtgelegt für den besten Traktoristen lernen strebsame Jungen — an aus der Zahl derer, die Anhängergruppe betreuen. Jeder Zweiergruppe wird ein neuer Traktor nebst dem schon vorhandenen zugeeignet. Sollen sie arbeiten!“

während Sie ihn sicher in einem, höchstens zwei Tagen wieder in Gang bringen können.“

„Das sind sie schon!“ Anastassja Petrowna lächelte gezwungen. „Gleich werden sie mit Tränen und Fäusten weitere Transportmittel erpressen wollen. Dabei sind zwei Drittel unserer Kraftwagen am Bau beschlagnahmt.“

„Bald werden wir eigene Kraftwagen entbehren können.“ Die Direktorin und der Chelingeier sahen sich verwundert an. „Das klingt wie im Märchen!“ Der Bauleiter erzählte von Irshanows Vorschlag. „Wird ihr was, Jungen? Fahrt sofort auf die Suche. Für solch eine Sache überlasse ich euch bis zum Abend meinen Wagen. Werde heute sowieso nirgends hinfahren. Ein glücklicher Tag heute!“

Mutter... „Immerhin!“ Seriks Unfreundlichkeit wurnte Wera, und sie antwortete gereizt: Über eine Fahrt von Krassiwo sprach er ebenfalls. „Ja, ja, daß ich und Fjodor schlappgemacht hatten, und wenn er nicht gewesen wäre...“

Wera staunte. „Glaubt wohl, du wärst das einzige verdrehte Ding, denn der den Kopf verdreht? Halte dich nur an deinen Adam!“

„Und schon war Serik davon.“ EINES Tages erschien bei Mironowitsch der neue Sowchos, Onkel Jakob. Er konnte sich mit seiner Obrigkeit nicht mehr vertragen und möchte hier arbeiten. Die Entscheidung wurde auf einen anderen Tag verlegt. Beim Nachhausefahren mußte Keller am Bauplatz vorbei. Die Bauleute hatten gerade eine kleine Pause, deshalb stieg der Alte von seinem Fahrrad, um ein paar Worte mit Naumann zu wechseln. Dieser kam auch sofort herbei. „Was gibt's Neues, Fjodor?“

meldete, war der Chelingeier gerade da. „Genosse Keller, Mironowitsch hat mich über Sie informiert, ich lege Ihre Direktive, unsere kritische Lage vor und bitte Sie, uns zeitweilig den Schlosser Keller zur Verfügung zu stellen. Weiter hin werden wir sehen. Wir haben wirklich eine dringende Arbeit für Sie. Im Gemüsegarten muß eine Pumpenanlage montiert und betreut werden.“

„Da können Sie unbesorgt sein.“ Schon nach einigen Tagen lieferte die Pumpenanlage störungsfrei das erwünschte Naß. Die Wartung der Anlage beanspruchte nicht viel Zeit, so konnte Onkel Jakob nebenbei noch einige Reparaturarbeiten übernehmen. Die Mironowitsch brachte. Jedoch im Spätsommer wurden diese Arbeiten so zahl- und umfangreich, daß Keller sich nicht mehr sehen ließ. Für Onkel Jakob erinnerte sich an Fjodors Schlosserbetrieb. So wurde Naumann als Reparaturschlosser eingestellt.

Keller blieb nicht lange im neuen Sowchos. Etwa zwei Wochen nach Naumanns Einstellung sagte er eines Morgens zu Mironowitsch: „Also, lieber Freund, meine Tage bei euch sind gezählt. Gestern abend ließ mich unser Chelingeier ruhen und kündigte mir an, daß ich wieder in unsere Reparaturwerkstatt zurück muß. Er werde das mit Sergej Kirilowitsch regeln.“

„Ich würde nicht an das Schlimmste glauben, jedoch bleibt vieles zu bedenken“, schloß Fjodor. „Nur nicht die Filinte ins Korn werfen, sondern weiterforschen“, murmelte ihr der Alte auf. Als Naumann Jakob schon am nächsten Morgen im neuen Sowchos

kommt alles so langsam ins Geleise. Der Naumann scheint ein ganz tüchtiger Junge zu sein.“

„Während die Kritikerin etwas gewagt von der sowjetischen Dichtung behauptet, sie genüge den geistigen Ansprüchen der multinationalen sowjetischen Gesellschaft, so kann ihrer berechtigten Bemerkung über das Nachhinken der sowjetischen Prosa nur beigepflichtet werden.“

„Ich würde nicht an das Schlimmste glauben, jedoch bleibt vieles zu bedenken“, schloß Fjodor. „Nur nicht die Filinte ins Korn werfen, sondern weiterforschen“, murmelte ihr der Alte auf. Als Naumann Jakob schon am nächsten Morgen im neuen Sowchos

kommt alles so langsam ins Geleise. Der Naumann scheint ein ganz tüchtiger Junge zu sein.“



lange, so kommt bereits frisches Quellenwasser zu Agi. Der Wüstenkönig Schurru hat verspielt. Amador und Schwimmschwimm helfen vermittelt des Rings noch den Wüstenkönig zu bekämpfen. Mittlerweile sind die Steine des Rings verschmolzen. Nun ist es Zeit, daß Amador und Agi heiraten können. 40 Tage hat die Hochzeit gedauert. Sie leben glücklich, ihre Söhne ähneln dem Vater und ihre Töchter der Mutter.

Dietrich Rempel entwickelt eine außergewöhnliche Phantasie bei der Schöpfung dieses Märchens. Die Phantasie wird durch manche gestreift empfindenen Benennungen gesteigert, z. B. die Eichelchse heißt — Schmarotz u. a. m. Die jungen Leser lieben phantastische Lektüre, deswegen dürfte das Märchen auf Erfolg rechnen, um so mehr da die abschließenden Geschehnisse an reelle Tatsachen erinnern, die sich aber auf märchenhafte Weise in das vorliegende Gewebe des Märchens einfügen.

Dietrich Rempel hat dieses Märchen schon vor Jahren verfaßt. Wir hoffen, daß er durch den Druck des Büchleins wieder zum Schreiben angeregt wird. Vielleicht fühlt sich der Verlag „Kasachstan“ sogar angeregt, so manches von den Märchen, die noch auf Lager sind, in ein neues Büchlein unterzubringen. Erinnern wir gelegentlich, welche Märchen Rempels seinerzeit von der Kritik sogar mehr gelobt waren als der „Ring“. „Die Seifenblase“, die drei Quellen“, „Das gibt's“.

„Der meisten Erfolg hatte die „Seifenblase“, weil hier die Vereinbarung des Märchenhaften und des Realen, besonders gut gelungen war.“

A. HENNING

Literaturchronik

- In den Übersetzungen von Rudolf Jacquemien, Nelly Wacker und Alexander Reimgen: „Die Seifenblase“ von Jurij Weros Deutschland“ Verse von Jurij Weros über das kämpfende Leninograd, aus Anlaß des 30. Jahrestages der Befreiung der HeldinStadt von der Blockade der faschistischen Aggressoren.
- Eine Rezension über Alexej Debolikis Roman „Der Nebel“ erschienen in der Zentralzeitschrift für sowjetische Literatur (Heft 11/1973) Der Autor dieser Rezension A. Suleimow wertet dieses Werk hoch ein und ist der Meinung, daß es ins Russische übersetzt werden sollte.



Wera und Fjodor spazieren abseits von den anderen. Das Gespräch über den Fluß. Schon wollte Wera es in die erwünschte Richtung steuern, da tauchte von irgendwoher Heck auf.

„O, manche Leute ziehen die Emsamkeit der Gesellschaft vor!“ Es klang spöttisch. Die beiden gingen schweigend weiter. „Naja, wenn da Geheimnisse sind, will ich weiter nicht stören.“ Fjodor erwiderte: „Ich mache aber keine Anstalten, sich zu entfernen.“

„Wir haben keine Geheimnisse, doch ist es stets unangenehm, jemand seine Gesellschaft aufzudrängen“, antwortete nun Wera geizig.

„Ein ziemlich eindeutiger Wink Wera schloß heute so unfreundlich ist, muß sicher etwas dahinterstecken. Vielleicht sogar Offenbarungen.“

„Hör mal Heck, es ist wirklich besser, wenn du jetzt verschwindest, sonst könnte es wirklich Offenbarungen geben.“ Wie aus dem Boden gewachsen, stand Serik vor ihm. „Na, na, wozu das! Ich gehe ja nicht, Heck verschwand ja.“

der Saateinigungsmaschine zog sich der Vater eine schwere Erkältung zu, die seine schwachen Lungen nicht aushalten. Kaum hatte die Mutter sich von diesem Schlag etwas erholt, begann der Krieg.

Fjodor erzählte, wie er von der Mutter getrennt wurde. „Das schlimmste ist“, fuhr er bedrückt fort, „daß ich bis heute nicht weiß, was mit Mutter geschehen ist. Der Heilmann, in dem ich aufgewachsen bin, haben zwar seinerzeit an viele Instanzen und Personen geschrieben, aber nichts erfahren. Diese Ungewißheit quälte mich auch früher oft, aber in letzter Zeit, wo sich einige Anhaltspunkte gelunden haben, ist sie fast unerträglich. Deshalb fällt es mir so schwer, von meiner Mutter zu reden.“

„Du hast wohl niemals versucht, dir Gewißheit zu verschaffen“, trugte Wera.

„Ich wollte eigentlich nicht, wie die Sache anzugreifen ist, wohin man sich wendet.“

„Erst als ich hierherkam, bin ich durch die Hecks auf die ersten Spuren gestoßen.“

„Und dennoch darf die Suche nicht aufgegeben werden! Du kannst unserer Hilfe sicher sein. Wir werden gemeinsam suchen. Warum hast du uns das alles nicht schon früher anvertraut?“ fragte Irshanow scharf.

Naumann blickte schuldbehaftet zu Boden. „Eigolstische Verschwiegenheit, Unterschätzung der Freundschaft... Ich muß euch um Verzeihung bitten.“

Beim Nachhausegehen hatte Wera sich fest bei Fjodor ein.

„Was willst du damit sagen?“

„Das will ich dir erklären.“ Serik legte die Hand auf Fjodors Schulter. „Wir, Wera und ich, sind deine Freunde, deswegen werden wir ganz offen sein. In unserer Brigade sind wir über die Familienangelegenheiten aller Mitglieder im Bilde. Nur von dir wissen wir nichts. Es kam irgendetwas nicht dazu, daß du uns darüber erzähltest.“

„Die drei entfernten sich langsam von den belebten Stellen. Einige Zeit schwieg Fjodor. Erinnerungen an längst vergangene Tage erwachten. Gewiß vieles war verschollen, aber manches hatte sich trotz der Jahre erhalten.“

Der Vater gehörte zu den geachteten Kombiführern in der Südkraine. Dann kam das Unglück im Winter, bei einer dringenden Reparatur

„Ein wenig später kam eine Frau an den Wagen heran.“

„Ah, Lydial! rief Karl. „Komm, setz dich bei mir, habe einen alten Bekannten getroffen, na und...“

„Ich verstehe. Dem Essen schließe ich mich an und höre gerne zu. Mit dem Schnaps bleibe mir fern!“ Hier Speck, Gurken, Tomaten packte sie ihre Einkaufstasche aus. „Greißt zu!“



Zeichnung: W. Schwan

